

Dilemma Afghanistan

Zuerst hieß der Auftrag für die deutschen Soldaten am Hindukusch 'Stabilisierungseinsatz'. Nach dem Beschuss der Tanklastwagen am 4. Sept. 2009 mit mehr als 140 – meist zivilen - Opfern durfte von 'Kriegshandlungen' gesprochen werden, und nach dem Tod von drei Bundeswehrsoldaten, die am Karfreitag bei schweren Gefechten ums Leben kamen, darf auch offiziell von 'Krieg' gesprochen werden. Wie muss, wie darf der Einsatz morgen genannt werden?

Als ein strategisches Ziel wird seit Jahren die Ausbildung der afghanischen Polizei und Armee ausgegeben. Die Frage, wessen Befehl diese dann gehorchen sollen, bleibt offiziell unbeantwortet. Doch Kennern der Situation ist längst bekannt, dass die Ausgebildeten zum Teil den mit eigenen Milizen ausgestatteten Gouverneuren und regionalen Kriegsherren dienen werden. Erneut ist zu fragen, für was und für wen sterben unsere und in noch viel größerer Zahl die Soldaten anderer Nato-Staaten? Da erschießen deutsche Soldaten irrtümlich ihre afghanischen Kameraden, da gibt es Sprengfallen und Hinterhalte, da werden fast jeden Tag sogenannte Aufständische erschossen, deren Zugehörigkeit zu Al Kaida nicht überprüfbar ist. Da gibt es einen Untersuchungsausschuss, der nur die Frage: 'Wer wusste wann was?' klären soll! Es ist Krieg! Was sollen diese Diskussionen 6000 km entfernt vom Kriegsschauplatz? Was mögen wohl Soldaten empfinden, die täglich Tod und Verwundung vor Augen haben, wenn fern in der Heimat in wohltemperierten Räumen am eigentlichen Problem vorbei diskutiert wird? Dass es einen 'sauberen Krieg' nicht geben kann, nie gegeben hat, dass in einem Krieg zerstört, gekämpft, getötet, gestorben und der Feind vernichtet werden soll, das wird in der Auseinandersetzung um die deutsche Beteiligung an diesem NATO-Einsatz gern ausgeklammert; auch, dass dieser Krieg militärisch nicht zu gewinnen ist. Stattdessen ist laut Beschluss des Bundestages vom 26.02.2010 Nachrüstung angesagt, die als 'neue Strategie' ausgegeben wird: mehr Soldaten und schwerere Waffen. Jedoch verläuft diese seit Jahren andauernde Nachrüstung im Gleichschritt mit der Zunahme von Gewalt mit immer mehr Toten und Verletzten auf allen Seiten. Ein weiteres 'Vietnam' zeichnet sich ab. Jedes Opfer mahnt zur Beendigung des Krieges und verlangt den Abzug. Acht Jahre Afghanistaneinsatz erfordern endlich Mut zu Wahrheit und Einsicht.

Würselen, 08.04.2010, August Rößner